

Spirituell und erfrischend

Kirchenbands im Bistum (23): „AlbertusQuelle“ aus der Lindleinsmühle

Bevor es losgehen kann, muss erst einmal das Klavier von nebenan in den kleinen Pfarrsaal geschoben werden. Diese Aufgabe übernehmen Walter Richard und Thomas Köhler. Sie sind die einzigen Männer an diesem Abend. Das ist nicht immer so. Aber die zahlenmäßige Frauendominanz ist bei den knapp zwei Dutzend Personen kaum zu übersehen, die sich hier im Pfarrzentrum im Würzburger Stadtteil Lindleinsmühle jeden Dienstag um 19.30 Uhr zur Probe der Gruppe „AlbertusQuelle“ treffen.

So nennen sich die Sänger und Instrumentalisten nach ihrem Kirchenpatron, dem heiligen Albert (zirka 1200 bis 1280). Und so, wie der mittelalterliche Universalgelehrte ganz unterschiedliche Bereiche wie Naturwissenschaft und Theologie in seinem Wissenskosmos verknüpfte, so stellt sich auch die Pfarrei als lebendige Kirchengemeinde dar, in der sich Altbewährtes und Neues miteinander verbinden. Das gilt auch für die Musikgruppe der noch recht jungen Pfarrei, die 1967 gegründet wurde. „AlbertusQuelle“ selbst ist noch nicht ganz so alt. Zwar gab es schon seit den Anfangsjahren der Pfarrei eine Handvoll Musiker, die die Familiengottesdienste mit modernen Kirchenliedern und Gitarrenbegleitung gestalteten. Allerdings bestand keine feste Gruppe.

Gegründet 1998

Das änderte sich 1998, als Thomas Wagner die Gruppe „AlbertusQuelle“ gründete, die unter diesem Namen erstmals in einem Familiengottesdienst Anfang 1999 auftrat. Die Gruppe gestaltet seither kirchliche Festlichkeiten. Zu den unvergessenen Höhepunkten gehörte das Benefizkonzert im Pfarrheim zugunsten der Deutsche Knochenmarkspenderdatei im April 2000. Fester Bestandteil der musikalischen Agenda der „AlbertusQuelle“ war und ist der Weltgebetstag, an dem die Gruppe die Lieder des jeweiligen Landes in der Originalsprache vorträgt. Nach dem beruflich bedingten Weggang von Thomas Wagner führte Barbara Dietz für zwei Jahre die Gruppe, bevor 2003 Sabine Kagerer die Leitung übernahm. Seit sechs Jahren liegt



*Singen und Musizieren vereint die Mitglieder der Gruppe „AlbertusQuelle“ aus der Lindleinsmühle.
Foto: Frank Kupke*

die musikalische Leitung in den Händen von Thomas Köhler – und zwar buchstäblich. Denn Köhler ist Organist. Unter seiner Regie trägt die Musikgruppe modernes geistliches Liedgut auf hohem Niveau vor. Dazu gehört jene Mischung von Konzentration und Enthusiasmus, die bereits die Lockerungs- und Einsingübungen zu Beginn der Probe prägt. Die Musiker gruppieren sich um die Tische, die in klassischer U-

Form aufgestellt sind. Mal musizieren und singen sie im Sitzen von ihren Plätzen an den Tischen aus, auf denen Notenblätter und diverse Instrumente liegen. Mal agieren sie im Stehen. Köhler improvisiert am Klavier mitunter die Begleitung mit der rechten Hand und achtet dennoch haargenau auf Takt, Rhythmus und Tempo.

Text sehr wichtig

Die Spannung zwischen freier musikalischer Interpretation und klaren Vorgaben, an die sich alle halten, kennzeichnet die Gruppe insgesamt. So bekommt das beliebte Lied „Ich lobe meinen Gott“ eine große Leichtigkeit und Vorwärtstendenz, ohne dass andererseits der Gehalt des Liedes verloren gehen würde. Beim Proben des modernen Magnificat „Groß sein lässt meine Seele den Herrn“ erläutert Köhler: „Die Textverständlichkeit ist uns sehr wichtig.“ Zum einen, damit der inhaltliche, geistliche Gehalt nicht verloren gehe, zum anderen um die versammelte Gemeinde zum Mitsingen zu bewegen, sagt Köhler. Zahlreiche Mitglieder von „AlbertusQuelle“ sind auch sonst noch in der Pfarrgemeinde aktiv. So ist beispielsweise Sabine Kagerer im Pfarrgemeinderat in mehreren Arbeitskreisen tätig und Thomas Köhler gehört zum erweiterten Vorstand des Pfarrgemeinderats. Charakteristisch für den Sound von „AlbertusQuelle“ ist – neben dem, vor allem von kräftigen Frauen-

stimmen geprägten, ein- und mehrstimmigen klaren und präzisen Gesang – das Instrumentarium. Basis sind hierbei die unaufdringlichen Gitarrenharmonien mehrerer Spielerinnen sowie das Klavier beziehungsweise Keyboard von Köhler. Hinzutreten als gezielt eingesetzte Melodieinstrumente Querflöte und Blockflöten, manchmal Xylophon.

Namen alle Ehre machen

Eine Spezialität ist das Akkordeon. Und wenn es zum Lied passt, kommen unterschiedliche Perkussionsinstrumente zum Einsatz, wodurch zum Beispiel der südafrikanische Gospelsong „Siyahamba“ das nötige musikalische Kolorit bekommt. Der Zulu-Titel dieses Gospels heißt auf Deutsch: „Wir gehen voran“. Und auch mit der „AlbertusQuelle“ geht es vorwärts. Wie zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres der Firmgottesdienst mit Bischof em. Paul-Werner gehörte, so gibt es auch heuer wieder einige kirchliche Anlässe in der Pfarrei, deren Festcharakter nicht zuletzt durch das Mitwirken der „AlbertusQuelle“ zustande kommt. Auf alle Fälle wollen die Musiker ihrem Bandnamen alle Ehre machen. Denn der Name soll einerseits die Verantwortung in der Gemeinde verdeutlichen. Und das Wort „Quelle“ ist im übertragenen Sinn gemeint, nämlich dass „von St. Albert aus eine musikalisch-spirituelle Quelle fließen soll“.

Frank Kupke

„AlbertusQuelle“

Besetzung: Gitarre: Sabine Kagerer, Brigitte Watzke; Ingrid Margraf; Flöten: Judith Weniger, Rosemarie Leicht, Elfriede Urlaub; Perkussion: Petra Thein, Heidi und Walter Richard, Elfriede Urlaub; Akkordeon: Walter Richard; Klavier: Thomas Köhler.

Repertoire: Vor allem Neues Geistliches Lied (deutsch und anderssprachig).

Gründung: 1998.

Nächste Auftritte: 13. Mai Familiengottesdienst; 18. Juni Gottesdienst zum Pfarrfest; 15. Juli Familiengottesdienst; jeweils in der Kirche St. Albert (Lindleinsmühle).

Kontakt: Thomas Köhler, Telefon 09 31/4 50 20 23, Sabine Kagerer 09 31/29 9 41 44.

Internet: „www.st-albert-lindleinsmuehle.de“.